



Als Magierin trieb Annette Dasch gleich in mehreren Armida-Versionen ihr dämonisches Unwesen auf CD. Mit all ihren weiblichen Künsten versuchte sie Rinaldo zu verführen.

„Die verlassene Zauberin“

Den meisten von uns ist **Donna Leon** als Schöpferin von Commissario Brunetti bekannt, ihre im Diogenes-Verlag erscheinenden Kriminalromane stürmen regelmäßig die Bestseller-Listen. Eine besondere Leidenschaft hegt sie allerdings für Georg Friedrich Händel. In einem Essay schreibt sie über die Tragik von dessen Frauenrollen.



Foto: Regine Mosimann/Diogenes

Bekennende Händel-Fanatikerin und Krimiautorin: Donna Leon.

Sex und Macht, Eifersucht und Wut, Verzweiflung, Verwünschungen, Tod. Auch ohne Hollywood und ohne brasilianische Soap Operas kann man in den Genuss derartiger Exzesse kommen – sind sie doch schon insbesondere in Georg Friedrich Händels „Zauberoper“ auf dramatische Weise in Musik gesetzt. Viele der Frauenfiguren in diesen Opern sind mehr als bloß Frauen aus Fleisch und Blut. Sie sind Zauberinnen, versehen mit magischen Kräften, und sie sind imstande, auch noch so heroische Männer ihre Frauen, ihre Geliebten, ja ihre Pflicht vergessen zu lassen. (...)

Die Zauberin hat als Figur in der klassischen abendländischen Literatur eine lange Tradition, die stets von sexueller Anziehungskraft und Zauberkunst geprägt ist. Armida versuchte, Rinaldos Liebe und Ehre zu stehlen. Alcina brachte Ruggiero auf gefährliche Abwege, und Melissa wollte Amadis glauben machen, seine treue Geliebte Oriana habe ihn betrogen. Da aber die Autoren dieser Texte durchweg Männer sind, ist es immer die sexuelle Gier der Frau – und niemals die der Männer –, die all das Ungemach verursacht. (...)

Wenn wir nach gegenwärtigen Erscheinungsformen der Maga-Figur suchen, werden wir schnell in Hollywood fündig. Aus einer ganzen Reihe von gefährlichen, machtbesessenen Frauen sei nur Glenn Close im Film „Eine verhäng-

nisvolle Affäre“ hervorgehoben. In der Pop-Kultur wäre Madonna als Grenzgängerin zwischen Moral und Sünde zu nennen. Und in der Geschichte des Königreiches England ist es noch gar nicht so lange her, dass der König, „verzaubert“ von einer Frau, auf seinen Thron verzichtete.

Bei den bisherigen Beispielen handelt es sich zwar um außergewöhnliche Frauen, aber doch nur um „gewöhnliche“ Menschen. Händel dagegen stellte sich echte Magierinnen vor. Dem Theaterpraktiker gaben solche Figuren die Möglichkeit zu allerhand Bühnenzauber – schon im 18. Jahrhundert wusste man

das Publikum mit „special Effects“ zu fesseln. Da wäre die Zauberin, die auf dem Rücken eines feuerspeienden Drachen auftritt, das Heraufbeschwören von Geistern aus unendlichen Tiefen mit einem Wink des Zauberstabs oder die raffinierte Verwandlung einer beliebigen Szenerie in einen magischen Palast.

Händels Maga ist Zauberin und zugleich Frau aus Fleisch und Blut, das heißt sie ist auch der menschlichen Schwäche, dem Fluch leidenschaftlicher Liebe ausgeliefert. (...) Ihr Ruf nach Rache und ihre Absage an die Liebe sind immer durchsetzt von der wehmütigen Erkenntnis, wie viel sie durch die Liebe verlieren muss: ihre magischen Kräfte und oft auch

ihr Leben. (...) In Händels Opern ist die Liebe zwischen der Magierin und dem Helden für beide gleichermaßen schädlich: Durch die Liebe zur Maga verliert der Held seine heroische Größe; indem sie ihn liebt, verzichtet die Zauberin auf eben die magische Kraft.

Liebe und deren Verlust finden sich als Thema in fast allen überlieferten Opern. Vielleicht könnte man diese Konstellation sogar als das Hauptthema

der Oper schlechthin bezeichnen. (...) Wir alle kennen die entsprechenden Konstellationen auf der Opernbühne: Elettra sieht Idamante in den Armen ihrer Rivalin („Idomeneo“), Radames erwidert die Liebe von Amneris nicht („Aida“), Octavian verlässt die Marschallin wegen einer jüngeren Frau („Der Rosenkavalier“). Aber diese Frauen, unabhängig von ihrer privilegierten Stellung, sind durch und durch menschlich und verlieren nichts als ihr Herz. Die Maga jedoch verliert mit dem Schwinden der Liebe auch ihre Macht, die ja gerade ein ganz wesentlicher Bestandteil ihrer Persönlichkeit ist. Hier liegt die eigentliche Tragik der Figur.

■

Auszug aus dem Booklet-Text zur CD „La Maga abbandonata“ (DHM); mit freundlicher Genehmigung von Sony Music Entertainment (Germany) GmbH.

Sex, Macht und Eifersucht gibt es nicht nur in Hollywood, sondern auch bei Händel